

Stellungnahme

des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Pädagogische Hochschule Vorarlberg
Masterstudium Lehramt Primarstufe

Altersstufe: **Primarstufe**
Niveau/Bereich: **Master**
Einreichungsart: **Überarbeitung (inhaltlich und studienrechtlich)**
ECTS-AP: **60**

Das Curriculum ist beim QSR zum Einreichtermin 15.01.2021 eingelangt.

5. Ergänzung der Stellungnahme des QSR zum Curriculum für das Masterstudium Lehramt Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg

Der Qualitätssicherungsrat (QSR) für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung hat gemäß den gesetzlichen Bestimmungen eine Stellungnahme zu den Curricula zur Erlangung eines Lehramtes abzugeben.

Der QSR verweist auf die studienrechtliche Stellungnahme des Ref. II/7a des BMBWF, für deren Umsetzung die anbietenden Institutionen verantwortlich sind. Es ist darauf zu achten, dass die Curricula nicht im Widerspruch zu geltenden Gesetzen und Verordnungen einschließlich der Satzungen stehen.

Der QSR hat seit Beginn der Begutachtungsverfahren viele Erfahrungen gesammelt sowie zusätzliche Anregungen erhalten. Durch den Vergleich mit den Curricula anderer Anbieter konnte er zudem Einsicht in neue Problemfelder gewinnen. Als Folge können ergänzende Stellungnahmen im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung auch Punkte ansprechen, die in den vorausgehenden Begutachtungsphasen noch nicht thematisiert wurden.

Der QSR holt gemäß seinen Bestimmungen zum Stellungnahmeverfahren fakultativ Einschätzungen ausländischer Fachgutachter*innen ein. Diese fließen in die Beratungen des QSR ein. Gutachten werden den einreichenden Institutionen zur Verfügung gestellt.

Die Stellungnahme des QSR schließt an die bisherigen Stellungnahmen (inklusive Ergänzungen) an.

Fazit:

Der QSR gibt eine positive Stellungnahme zum Curriculum Masterstudium Lehramt Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg ab.

Die Wahlpflichtmodule zeichnen sich entlang der Lehrerbildungsforschung durch eine

ausdifferenzierte Thematisierung gesellschaftlich relevanter Bereiche aus. In einzelnen Bereichen (siehe Anmerkungen) wird eine theoretisch breitere Kontextualisierung der Qualifizierungsziele sowie eine Überprüfung im Sinne eines constructive alignment angeregt.

Anmerkungen:

a) Studienrechtliche Anregungen

Um die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit an nationale und internationale Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu gewährleisten, wäre mittelfristig zu überlegen, Methoden der Sozial- und Bildungsforschung als einen Modulschwerpunkt aufzunehmen und in 2.5. „allgemeines Kompetenzprofil“ als systematisch-methodische Kompetenzen zu verankern.

b) Inhaltliche Anregungen

Zur thematischen Auswahl der Schwerpunktbereiche: Die Themen folgen internationaler Trendforschung. Angeregt wird eine Begründung für bzw. eine Explizierung der Systematik innerhalb der jeweiligen Wahlpflichtbereiche. Der Fokus bleibt tendenziell auf der didaktisch-praktischen Ebene und könnte sich noch besser fachwissenschaftlich kontextualisieren. Angeregt wird auch ein proaktiveres constructive alignment, das heißt: die Passung zwischen Qualifizierungszielen, Inhalten, Kompetenzen und Prüfungsformaten. Zu überlegen wäre auch, ob man den Transfer in einzelnen Teilbereichen erhöhen könnte (z.B. durch eine bessere Verschränkung von Theorie und Praxiselementen).

Es wird angeregt, im Modul „Mehrsprachigkeit“ auch Aspekte der Sprachenlinguistik, der intra- und interkultureller Reflexion oder der Sprachbiografie zu berücksichtigen, um die angeführten unterrichtspraktischen Elemente theoretisch zu kontextualisieren. Ebenso wird angeregt, die Thematik auch explizit ressourcenorientiert zu reflektieren („Mehr!“-Sprachigkeit) und z.B. auch Möglichkeiten des minority teachings aufzunehmen (vgl. z. B. Mecheril et al).

Mit Blick auf den Bereich „MINT und Nachhaltigkeit“ bleibt unklar, welchen Stellenwert die BNE einnimmt. Hier wird dringend empfohlen, inhaltliche Bezüge zwischen Mathematik und BNE herzustellen. Dies bezieht sich einerseits auf die fachwissenschaftlichen Inhalte und Zusammenhänge der beiden Bereiche als auch andererseits auf Konzepte und Modelle, die dies für den Sachunterricht aufzeigen (z.B. Kompetenzstrukturmodell der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V., etc.).

Es wird angeregt, Begründungen für die Themen Salutogenese und Prävention für das Modul „Salutogenese“ darzulegen bzw. ist zu überlegen, ob der Titel „Pädagogische Psychologie“ den Wahlpflichtbereich richtig überschreibt.

Das Modul zur „Medienpädagogik“ nimmt neben technologischen auch medienkritische Themen auf. Eventuell ist zu überlegen, ob auch Aspekte der media information literacy oder der 21st century skills aufgenommen werden könnten.

Im Wahlpflichtbereich Frühe Bildung wird angeregt, Transition in einem größeren Lebensausschnitt zu betrachten, beispielsweise auch die Transition von der Primar- in die Sekundarstufe. Ebenso wird angeregt, Aspekte aus der Kindheitsforschung („Neue Kindheit“) aufzunehmen, um Transitionsphasen unter Berücksichtigung einer sich verändernden Gesellschaft reflektieren zu können. Angeregt wird die Betonung der Bildungspartnerschaften in der Schule, um Transitionsprozesse ganzheitlich begleiten zu können.

Der Bereich Inklusive Pädagogik ist sehr gelungen und ausdifferenziert. Eventuell könnte man noch partizipationstheoretische Modelle aufnehmen und Ansätze aus der Diversitätsforschung (Kritische Diversitätsforschung, intersektionale Diversitätsforschung, usw.).